

# „Die Dinkelsbühler wollen das Miteinander“

Jahresversammlung des Ortsvereins bestätigt Vorsitzenden Bernd Lober einstimmig im Amt

**DINKELSBÜHL (ml) - Wieviel Nähe zum CSU-Oberbürgermeister verträgt die Dinkelsbühler SPD? Das war die bestimmende Frage auf der Hauptversammlung des Ortsvereins.**

In seinem, ersten Rechenschaftsbericht beschrieb der vor zwei Jahren neu gewählte und am Donnerstagabend einstimmig bestätigte Ortsvereinsvorsitzende Bernd Lober den kommunalpolitischen Kurs der SPD so: „Wir verweigern uns nicht, wie sechs Jahre zuvor die CSU“. Auf lokaler Ebene habe man keine Scheuklappen, Vorhaben wie Museum und Theater würden mitgetragen. Der Vorsitzende warnte zugleich vor zu viel Hammer-Euphorie: „Wir dürfen nicht vergessen, dass er als lokaler Repräsentant für eine Partei steht, die unseren Positionen diametral entgegen steht. Auch die Art und Weise wie der Oberbürgermeister Publicity suche, fand Lober nicht immer optimal. Er rief seine Genossen dazu auf, sich auf das Jahr 2008 vorzubereiten - das Jahr der Kommunalwahlen und des 100-jährigen Bestehens des Ortsvereins.

Die Kooperation mit der CSU wurde auch von Stadtrat und zweitem Bürgermeister Thomas Sandfuchs vertei-



*Konstantin Chytiris*

Hauptschule entstanden. Dass trotzdem weitere Projekte wie der Museumsbau und das Theater angepackt würden sei mit Blick auf die wahrscheinlich bald wegfallende EU-Förderung richtig: „Was wir jetzt nicht machen, können wir in ein, zwei Jahren nicht mehr machen“. Weil die Stadt nur zehn Prozent Eigenanteil aufbringen müsse, sei das ein „wirkliches Konjunkturprogramm“. Richtig sei die Sanierung des Pflegeheims, für

dig. „Die Dinkelsbühler verlangen ein Miteinander“. Außerdem erlebe er im Stadtrat derzeit eine Dynamik, „wie in 22 Jahren zuvor nicht“. Zusammen mit Fraktionsvorsitzendem Paul Beitzer verteidigte er auch die Finanzpolitik der Stadt. Die Schuldenlast sei durch Kanalbau und

das Blockschülerheim gebe es keinen besseren Platz als in der Altstadt und das Gewerbegebiet Waldeck sei „unser Baby“. Während Beitzer das Klärschlammprojekt nebst Wärme- und Stromerzeugung verteidigte, weil man Firmen dort dann konkurrenzlos günstig Strom und Wärme anbieten könne, gab es aus den Reihen der Mitglieder kritische Stimmen: Der 50 Meter hohe Schonstein sei doch Zeichen dafür, dass man etwas bekomme, was die Crailsheimer bei sich nicht haben wollten. Stadträtin Elke Held-Bartsch mahnte, darauf zu achten, dass die SPD ihr soziales Profil nicht verliert.

Bei den Neuwahlen wurde Konstantin Chytiris für den nicht mehr kandidierenden Markus Hiller neben Ulrike Fees und Angelika Cichon zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. In Ihren Ämtern bestätigt wurden Kassiererin Marlene Schellong, Schriftführer Franz Pörzgen und die Revisoren Thomas Sandfuchs und Hermann Rühl. Helmut Stör wurde zum Vertreter der unabhängigen Bürger gewählt. Als Beisitzer gehören dem Vorstand an: Armin Beißer, Anne Fluhrer, Johannes Haverkämper, Markus Hiller, Adolf Lober, Helmut Müller, Gunda Rayhrer, Jürgen Reinmann und Dr. Klaus Zwickler.